

AMPULS

Zeitschrift für Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe

noe.arbeiterkammer.at/ampuls

WEITERE THEMEN DIESER AUSGABE:

ERFOLG:

Honorarerhöhung
für Pflegekräfte – Seite 4

THEMA:

Wahlprogrammanalyse – Seite 8

IM GESPRÄCH:

Silvia Stabelhofer,
Ausbildungsleiterin Sozialbe-
treuungsberufe der Service
Mensch GmbH Volkshilfe
Niederösterreich – Seite 9

Reden wir KLARTEXT

Als größte Interessenvertretung und eine der vier tragenden Säulen der Sozialpartnerschaft ist die Arbeiterkammer als überparteiliche Institution immer nahe an den Menschen. Für die vielen großen Herausforderungen unserer Zeit, denen sich die kommende Bundesregierung stellen muss, hat die Arbeiterkammer Niederösterreich präzise Forderungen geschnürt – auch für die Angehörigen der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe. AK Niederösterreich-Vizepräsidentin Angela Fischer dazu auf den Seiten 2 und 3.





Anliegen der Beschäftigten **IM FOKUS**

Foto: stock.adobe.com

Österreich hat gewählt und nun erfordern die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, ein entschlossenes Handeln. Die Zukunft will gestaltet werden. Weitsicht ist dabei gefragt und die Anliegen der Beschäftigten müssen in den Fokus rücken. Denn die Arbeitsverdichtung nimmt zu, die beruflichen Anforderungen steigen. Die Arbeiterkammer Niederösterreich hat ihre Forderungen an die neue Bundesregierung verfasst – auch für Angehörige der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe.

Für die Vizepräsidentin der Arbeiterkammer Niederösterreich, Angela Fischer, ist klar, dass das Gesundheits- und Sozialbetreuungspersonal vor weiteren Überlastungen geschützt werden muss. „Gute Arbeitsbedingungen der Beschäftigten sichern letztendlich auch eine gute Pflegeversorgung“, so Fischer. „Damit der Gesundheits- und Sozialberuf attraktiver wird, braucht es gesunde Arbeitszeitmodelle, mehr Dienstplansicherheit sowie längere Erholungsphasen. Die Probleme der Berufsgruppen, auf die wir seit Jahren hinweisen, müssen von den Verantwortlichen endlich ernst genommen werden. Außerdem muss auch bei den Ausbildungsbedingungen angesetzt werden. Die derzeitigen diesbezüglichen Fördermodelle sind alles andere als existenzsichernd und stehen nur für eingeschränkte Ausbildungen zur Verfügung.“ Um eine Entlastung der Spitäler erreichen zu können, bedarf es laut Fischer eines Strukturwandels hin zum niedergelassenen Bereich. Dafür braucht es einen modernen bundesweiten Gesamtvertrag für ärztliche Leis-

tungen sowie die Einbeziehung aller Gesundheitsberufe, zentral organisierte Behandlungsprogramme für chronische Krankheiten und den Ausbau der Kinder- und Jugendversorgung. All dies ist jedoch nur mit Bundesmitteln finanzierbar, führt aber langfristig zu einer Entlastung und mehr gesunden Lebensjahren. „Wenn man sich vor Augen führt, dass die Menschen zwar immer älter werden, aber nicht unbedingt in Gesundheit, ist entsprechendes Handeln gefordert. Österreich steht eindeutig vor einer alternenden Gesellschaft. Wir wissen, dass

der Anteil der über 65-Jährigen bis 2050 auf 28 Prozent steigen wird. Etwa 49 Prozent aller stationären medizinischen Leistungen werden jetzt schon an ab 65-Jährigen erbracht. Diese Demografie ist ernst zu nehmen und erfordert eine rechtzeitige und umfassende Anpassung des Gesundheits- und Pflegesystems.“

GROSSER AUFHOL- UND AUSBAUBEDARF BEI DER PRÄVENTION

Es steht außer Streit, dass Österreich Akut-Medizin auf höchstem Niveau bietet, so Fischer. „Aber wir haben großen Aufhol- und Ausbau-



Foto: Doris Schiefer-Höden

“

„Eine Stärkung der öffentlichen Hand in der Gesundheitsvorsorge und der Langzeitpflege ist dringend notwendig!“

Angela Fischer,
AK Niederösterreich-
Vizepräsidentin

”



EDITORIAL

bedarf bei der Prävention.“ Es ist daher eine langjährige Forderung der Arbeiterkammer, die Verantwortung für Prävention in allen Lebensbereichen durch ein Präventionsgesetz zuzuordnen und die Verantwortungsträger mit den erforderlichen Mitteln auszustatten. „Der bloße Appell an Bund, Länder und Sozialversicherung kann keinen relevanten Fortschritt bringen. Es braucht die Verpflichtung und das Geld. Steigende Zahlen an Adipositas erkrankten jungen Menschen sowie steigende Zahlen von Diabetiker:innen unterstreichen die Notwendigkeit verpflichtender Maßnahmen der Verantwortlichen.“ Was weiters auffällt: Österreich weist bei der Finanzierung des Gesundheitssystems extrem hohe private Zuzahlungen im Vergleich zur öffentlichen Finanzierung auf. „Rund 22 Prozent werden privat finanziert“, berichtet Fischer. „Kürzungen im öffentlichen Gesundheitssystem zwingen viele Menschen, auf Wahlärzt:innen und private Krankenversicherungen auszuweichen. Die jüngsten Ereignisse um VAMED und die Sorge um den Weiterbestand von wichtigen Versorgungszentren zeigen, dass die Privatisierung eingedämmt werden muss. Eine Stärkung der öffentlichen Hand in der Gesundheitsvorsorge und der Langzeitpflege ist dringend notwendig – ein Gebot der Stunde.“ Darüber hinaus braucht es auch mehr Unterstützung für pflegende

Angehörige, wie die Vizepräsidentin betont. „In Niederösterreich werden weit mehr als 80 Prozent der Pflegegeldbezieher:innen in den eigenen vier Wänden – überwiegend von Angehörigen – betreut. Die Einführung des Angehörigenbonus für Pflegende ist bei Weitem nicht existenzsichernd. Wir wissen, dass sich Ratsuchende oft professionelle Unterstützung wünschen. Die Arbeiterkammer Niederösterreich testet derzeit daher die sogenannte AllesClara-App der Erste Bank Stiftung. Durch diese App können pflegende Angehörige mit Online-Berater:innen in Kontakt treten und Hilfestellung erhalten. Die ersten Auswertungen zeigen durchaus zuversichtliche Ergebnisse.“ Für die künftige Bundesregierung gibt es, wie man sieht, sehr viele Herausforderungen im Gesundheitswesen zu bewältigen. „Jetzt liegt es an ihr, den einst hohen Standard zu halten“, so Angela Fischer abschließend. ■ *DSH*



DOWNLOAD AK-FÖRDERUNGEN

[arbeiterkammer.at/
interessenvertretung/forderungen/
AK-Forderungen-an-die-
naechste-Bundesregierung.html](https://arbeiterkammer.at/interessenvertretung/forderungen/AK-Forderungen-an-die-naechste-Bundesregierung.html)

Liebe Leserin, lieber Leser,

berufliche Weiterbildung ist ein wichtiger Eckpfeiler für bestmögliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Seit Jahren fördert die AK Niederösterreich mit speziellen Bildungs-Boni die Aus- und Weiterbildung für ausgewählte Berufsfelder. Die Unterstützungen wurden nun evaluiert und mit 1. September verlängert, ausgeweitet und teilweise besser dotiert. Der aktuelle Fokus wurde in erster Linie auf den Schwerpunkt „Gesundheitsberufe“ gelegt. So gibt es nun bis zu 600 Euro ausnahmslos für alle geförderten Ausbildungsgruppen in diesem Bereich. Zusätzlich wurden mit „Operationstechnische Assistenz“ und „Soziale Alltagsbegleitung“ zwei weitere Berufsfelder in den Fördertopf der AK Niederösterreich aufgenommen.

Für alle Ausbildungsgruppen im Rahmen des Zweiten Bildungswegs gibt es zudem bis zu 500 Euro und für Berufsreifeprüfungs-Kurse weiterhin bis zu 600 Euro. Die Förderung von Kosten für eine Nostrifizierung wurde ebenfalls auf maximal 500 Euro angehoben.

Mit der Ausweitung unserer Förderungen bei den Gesundheitsberufen leisten wir einen wichtigen Beitrag, dringend benötigte Fachkräfte für die Branche zu gewinnen. Einen Überblick über alle Förderungen, Voraussetzungen sowie Antragsformulare gibt es auf noe.arbeiterkammer.at/akbeihilfen

MARKUS WIESER

AK Niederösterreich-Präsident
ÖGB Niederösterreich-Vorsitzender

Für Sie gelesen:



WARUM WIR SIND, WIE WIR SIND – DIE MEDIZIN ENTDECKT DAS INDIVIDUUM

Snips halten Sie schlank! Wenn Sie Glück haben, trifft ganz genau das auf Sie zu. Snips sind jedoch keine Erdnuss-Knabberer. Das ist ein Begriff aus dem Laborjargon, eine Bezeichnung für veränderte Varianten eines Gens. Keine Angst, Sie müssen nicht organische Chemie studiert haben, um das Buch zu verstehen. Es ist gelungen den medizinischen Fortschritt und personalisierte Medizin in einfacher Sprache begreifbar zu machen, ergänzt um persönliche Erzählungen der Autoren. Dabei werden die Errungenschaften der Medizin auch in einen größeren Kontext gesetzt. Das Buch zeigt auf, dass diese Entwicklungen auf das Angebot und die Regelwerke des öffentlichen Gesundheitswesens Einfluss nehmen könnten. Für den/die Leser:in gibt es zudem auch noch einen Motivationsschub, sich mit der Einzigartigkeit der eigenen Gesundheit zu befassen. ■ AS

BUCHTIPP

Warum wir sind, wie wir sind
Autoren: Johannes Huber/Stefan Wöhler
320 Seiten
ISBN 978-3-99001-728-9
Verlag: edition a



Nach ISL-Insolvenz: AK Niederösterreich VERHILFT ZU RASCHEN AUSBILDUNGSABSCHLÜSSEN

Der „Verein zur Förderung guter Pflege und Betreuung“, der die ISL-Akademie betrieben hat, hat Mitte August einen Konkursantrag eingebracht. Anfang September kam dann der Schock für die Absolvent:innen: Die Ausbildungen im Bereich der Pflege, Ordinationsassistentenz und Heimhilfe wurden mitten in der Ausbildung eingestellt. Über 80 Auszubildende waren davon betroffen.

HILFE FÜR ORDINATIONS-ASSISTENT:INNEN

Während allen betroffenen Schüler:innen der Pflegeassistentenz von der NÖ Landesgesundheitsagentur die Möglichkeit angeboten wurde, ihre Ausbildungen an den GuKPS in St. Pölten und Baden abzuschließen, wurde für die Teilnehmer:innen der Ordinationsassistentenz-Lehrgänge zunächst keine Lösung gefunden. Die AK Niederösterreich hat daher rasch reagiert und konnte schnell und unbürokratisch eine passende Lösung für die Betroffenen finden. Das Berufsförderungsinstitut Niederösterreich hat wegen der Dringlichkeit gemeinsam mit der Arbeiterkammer ein Modell entwickelt, das den Ordinationsassistent:innen den raschen Ausbildungsabschluss

im BFI NÖ ermöglicht. Die AK Niederösterreich wird für die betroffenen AK-Mitglieder zudem die Ausbildungskosten im erforderlichen Ausmaß übernehmen. Einmal mehr zeigt dieser Fall auf, was passieren kann, wenn man sich bei der Ausbildung von Gesundheitsberufen und in der Gesundheitsversorgung auf private Träger verlässt. „Wir brauchen eine öffentlich finanzierte Gesundheitsversorgung ohne Abhängigkeiten von privaten Organisationen sowie finanziell existenzsichernde öffentliche Ausbildungsangebote für Gesundheitsberufe – das heißt auch Ausbildungsplätze, die bis zum Abschluss der Ausbildung abgesichert sind“, fordert AK Niederösterreich-Präsident und ÖGB NÖ-Vorsitzender Markus Wieser. ■ DSH



INFORMATIONEN
noe.arbeiterkammer.at

AK UND ÖGB ERFOLG: HONORAR-ERHÖHUNG FÜR PFLEGEKRÄFTE

Damit Pflegebedürftige sich Pflegeangebote leisten können, gibt es österreichweit finanzielle Unterstützung in Form von Pflegegeld, das sich nach dem Pflegebedarf richtet. Bis Juli 2023 führten in der Regel Ärzt:innen die Erstbegutachtungen durch, während diplomierte Pflegekräfte nur Erhöhungsanträge bearbeiten durften. Seit Juli 2023 dürfen auch diplomierte Pfleger:innen Erstbegutachtungen durchführen, da sie mit ihren Kompetenzen den Pflegebedarf gut einschätzen. Aktuell sind 3.005 Personen durch die Österreichische Akademie für ärztliche und pflegerische Begutachtung (ÖBAK) zur Pflegegeldein-

stufung zertifiziert. Davon sind 908 Ärzt:innen und 2.079 Pflegefachkräfte. Sie haben allein im Jahr 2023 über 226.000 Neu- und Erhöhungsanträge bearbeitet. Inzwischen werden bereits 36 Prozent aller Begutachtungen durch Pflegekräfte gemacht. Das Honorar für Begutachtungen lag für Pflegepersonal jedoch bis dato bei 70 Euro, also 20 Euro unter jenem für begutachtende Ärzt:innen. Auf Druck von AK und ÖGB konnte nun eine Angleichung des Honorars durchgesetzt werden. Per Erlass des Gesundheitsministeriums wurde festgelegt, dass diplomierte Pfleger:innen für die Pflegegeldeinstufung künftig das gleiche bezahlt bekommen wie Ärzt:innen.



Seit 1. Oktober 2024 erhalten alle Begutachter:innen einheitlich 90 Euro. Das Gesundheitsministerium stellt dafür rund 1,5 Millionen Euro zusätzlich pro Jahr bereit. Dass die gleiche Tätigkeit auch gleich bezahlt wird, ist nicht nur ein Erfolg für AK und ÖGB, sondern vor allem für die Pflegekräfte, die diese Gutachten schreiben und es eine Anerkennung der pflegerischen Expertise. Angesichts des demografischen Wandels und des Ärzt:innenmangels wird die Bedeutung von Pflegekräften in diesem Bereich weiter zunehmen. ■ AS



Wussten Sie, dass ...

Informatives aus der Gesundheitspolitik

von den AK-Expertinnen Aleksandra Schmözl & Judith Litschauer

■■■ uns die Privatisierung der Gesundheit teuer kommt?

Börsennotierte Konzerne wie Fresenius (VAMED) oder Orpea (SeneCura-Mutter) drängen in die wichtigen Bereiche Gesundheit und Pflege. Doch privates Kapital erhöht die Kosten, schafft einen ungleichen Zugang und senkt die Versorgungsqualität – so eine Übersichtsstudie im „British Medical Journal“. Eine andere Studie zeigt, dass in, von privaten Investoren übernommenen, US-Spitälern erworbene Erkrankungen, wie Stürze und Blutinfek-

tionen, um 25 Prozent stiegen und sich Wundinfektionen nach Operationen verdoppelten. Im Pharmabereich sind die Preise für Schmerz- und Rheumamittel doppelt so stark gestiegen wie die allgemeine Inflation und auch Erkältungsmittel sind überdurchschnittlich teurer.

Zunehmend privat wird auch die niedergelassene ärztliche Versorgung. Auf 10.000 Einwohner:innen kommen mittlerweile nur noch neun Kassenärzt:innen – eine:r weniger als vor zehn Jahren –, dafür zwölf Wahlärzt:innen – Tendenz steigend. Vier von zehn Österreicher:innen haben bereits eine private Zusatzversicherung. Haushalte mit geringem Einkommen geben mittlerweile über 12 Prozent ihres Einkommens für medizinische Versorgung aus, die reichsten weniger als fünf

Prozent. Die Konzerne betreiben durch Profitmaximierung und Steuervermeidung eine Gewinnabschöpfung. Dieses Geld fehlt dann in der öffentlichen Versorgung. „Cherry picking“ bzw. gewinnbringende Risikoauslese bedeutet Privatisierung der Gewinne während wir alle weiterhin die Risiken tragen. Der drohende Bankrott von Orpea in Frankreich konnte nur mit viel öffentlichem Geld verhindert werden. Auch die Insolvenz der ISL-Akademie in NÖ (siehe Seite 4) zeigt die Risiken privater Ausbildungseinrichtungen. Damit die Gesundheit nicht weiter zur Geldfrage wird, braucht es Schutzvorkehrungen, wie eine inhaltliche Definition von „Gemeinnützigkeit“ als Förderkriterium (wie Vermögensbindung und Kostendeckung) oder sanktionierbare Qualitätsvorgaben (Personalschlüssel, ect.).

EIN HERZ FÜR DIE BETREUUNG

Bewusst entschieden –
Weil ich mag, was ich tue:

„Gesellschaft funktioniert
nur mit gegenseitiger
Wertschätzung!“



Foto: Doris Schiefer-Höderl

SHOKRIYE MOHAMMADI

Heimhelferin bei der SERVICE MENSCH GmbH Volkshilfe Niederösterreich

IM PORTRAIT:

„Ich kann gar nicht ausdrücken, wie glücklich ich jetzt bin“, gesteht Shokriye Mohammadi. Die Freude über ihre Tätigkeit als Heimhilfe sieht man ihr an. „Für mich ist ein Lebenswunsch in Erfüllung gegangen!“ Doch der Reihe nach: 2015 musste die heute 46-jährige Afghanin gemeinsam mit ihrem Mann und ihren vier Kindern – das Jüngste war damals knapp zwei Monate alt – ihre Heimat verlassen. Ausgehend von Parwan, einer Provinz im Norden Afghanistans, ging die Flucht über den Iran in die Türkei und mit einem Boot nach Europa. Von Griechenland über Slowenien gelangte die Familie schließlich nach Linz und einen Monat später ins Camp Waldheim in Amstetten. „Wir wurden gut aufgenommen und von Anbeginn an haben uns Leute geholfen“, berichtet Frau Mohammadi. „Sie haben sofort damit begonnen Deutsch mit uns zu lernen, die Kinder gingen in die Schule und wir schöpften Hoffnung, ein neues Leben in Sicherheit beginnen zu können. Wir bekamen einen positiven Asylbescheid, konnten arbeiten und nach vorne blicken.“

Doch nur drei Jahre später, 2018, erkrankte Shokriye Mohammadis Mann und verstarb vier Monate später an den Folgen eines Gehirntumors. „Es zog mir den Boden unter den Füßen weg. Ich war

plötzlich alleine für meine Kinder verantwortlich. Es war alles andere als einfach und es dauerte seine Zeit, wir mussten den Schicksalsschlag erst verkraften.“ Frau Mohammadi arbeitete in der neuen Heimat als Reinigungskraft, wollte aber schon als kleines Mädchen in der Pflege bzw. der Betreuung arbeiten. „Ich bin dann Näherin geworden, weil es in Afghanistan mit der Ausbildung in einem Gesundheits- oder Sozialbetreuungsberuf nicht so einfach war. Doch hier in Österreich dachte ich mir, vielleicht kann ich mir hier meinen Wunsch, mit älteren Leuten arbeiten zu können, doch noch erfüllen.“ So begann sie mit der Unterstützung ihrer beiden älteren Töchter, ihrem Sohn und dessen Freunden für den Pflichtschulabschluss zu lernen. Das war im Oktober 2022. Am 23. Juni 2023 hatte Frau Mohammadi ihre beiden letzten Prüfungen in Englisch und Geografie bestanden und am 5. Juli ihr Zeugnis erhalten. „Da war ich schon sehr stolz und habe mich sehr gefreut.“ Eine Freundin machte sie schließlich auf die Heimhilfe-Ausbildung der Volkshilfe aufmerksam und gab ihr die Telefonnummer der Regionalleiterin. „So konnte ich den Lehrgang zur Heimhilfe von Februar bis Mai 2024 belegen und danach sofort mit der Arbeit beginnen. Ich fühlte mich sofort angekom-

SHOKRIYE MOHAMMADI

holte 2023 den Pflichtschulabschluss nach und absolvierte von Februar bis Mai 2024 die Ausbildung zur Heimhilfe an der Volkshilfe-Akademie in Ybbs. Derzeit ist sie als Heimhilfe unter anderem in der Stadt Amstetten, in Ulmerfeld-Hausmening, Mauer, Öhling sowie in Winklarn, Euratsfeld und in Ardagger im Einsatz.

GUTE GRÜNDE

„Ich finde es gut, ältere Menschen in ihren eigenen vier Wänden betreuen zu können. Sie sind in ihrer gewohnten Umgebung und es ist unbeschreiblich, wie sie sich freuen, wenn ich zu ihnen komme. Oft bin ich ihr einziger Kontakt am Tag. Jeder Kund:in ist individuell zu betreuen und genau diese Vielfalt macht meine Tätigkeit so interessant. Ich schätze die Arbeit im Team bei den Besprechungen ebenso wie die Selbständigkeit und Verantwortung vor Ort bei den Kund:innen.“

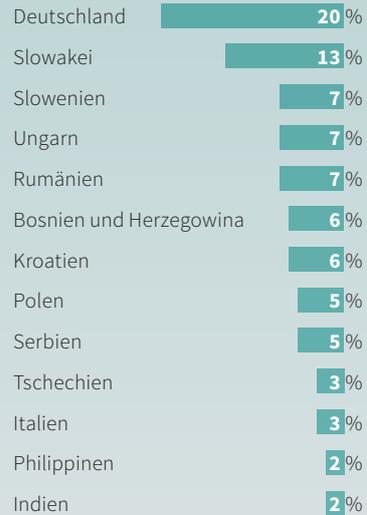
men – im Team ebenso wie bei den Kund:innen. Ich denke, es liegt an der gegenseitigen Wertschätzung, die man sich entgegenbringt – anders kann Gesellschaft nicht funktionieren!“ ■ DSH

Aktuelle Zahlen **PFLEGEKRÄFTE AUS DEM AUSLAND**

Um den Bedarf an Pflegekräften zu decken, ist die Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland in den letzten Jahren verstärkt Ziel der Gesundheitspolitik in Österreich geworden. Dabei stellen sich jedoch einige relevante Fragen: Ist es ethisch vertretbar, anderen Ländern die wertvollen Pflegekräfte abzuwerben? Können genügend Pflegekräfte aus dem Ausland angeworben werden? Und tritt bei dieser Anwerbung seitens der Politik womöglich die Grundsatfrage, die Löhne und die Arbeitsbedingungen generell in der Pflege zu verbessern gar in Vergessenheit? Wie viele Berufsangehörige in den GuK-Berufen mit nicht-österreichischer Erstausbildung bzw. Staatsbürgerschaft aktuell berufsberechtigt

sind und wie sich die Zahlen seit der Einführung des Gesundheitsberuferegisters (GBR) geändert haben, kann durch das GBR beantwortet werden. Laut dem GBR Jahresbericht 2023 haben 13 Prozent der Berufsangehörigen im Register eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft (2019: 10 Prozent) und 11 Prozent der Erstausbildungen wurden außerhalb Österreichs absolviert (2019: 10 Prozent). Teilweise werden die Pflegekräfte mit Migrationshintergrund auch in Österreich ausgebildet. 2023 kam der Großteil der erfassten Berufsangehörigen (siehe Grafik) aus den angrenzenden Staaten. Die meisten aus Deutschland (20 Prozent), gefolgt von Berufsangehörigen aus der Slowakei mit 13 Prozent. ■ *EP/DSH*

GBR Jahresbericht 2023



Eigenen Darstellung nach Jahresbericht GBR 2023



JAHRESBERICHT

Gesundheitsberuferegister
2023: <https://is.gd/tlglbv>



Foto: Anja Rthacek

ALLES WAS RECHT IST! Der Berufsrechts-Tipp von AK-Berufsrechtsexpertin Mag.^a Alexandra Obermeier-Gangl

Neuerlassung des MTD-Gesetzes (MTD-G)

Der Entwurf für die Neuerlassung des MTD-G wurde als Initiativantrag in das Parlament eingebracht und vor der Sommerpause beschlossen. In Kraft trat das neue MTD-G am 01.09.2024. Mit 01.09.2025 treten dann die Bestimmungen über Erst- und Weiterverordnungen in Kraft. Als wesentlichen Inhalt der Neuerlassung des MTD-G sind weiterentwickelte Berufsbilder, Kompetenzen, Regelungen über Spezialisierungen, die Berufsberechtigung und -ausübung, Berufspflichten, Nostrifikationen/Anerkennung und Ausbildung. Grundsätzlich wird die Novelle

befürwortet, jedoch ist anzumerken, dass weitere Aufwertungen der Berufsgruppen und Entbürokratisierung der Patient:innenversorgung darin fehlen. Einige Punkte werden von Seiten der Arbeiterkammer kritisiert und gehören geändert. MTDs sind hoch ausgebildete Gesundheitsberufe, die bereits in der Praxis durch allgemeine ärztliche Zuweisungen eigenverantwortlich tätig sind. Eine Einschränkung ihrer Tätigkeiten auf konkret ärztliche Anordnung dient weder der Rechts- noch der Patient:innensicherheit. Ferner ist auch nicht einzusehen, warum die angeführten Bereiche der Gesundheitsförderung, der Primär- und Sekundärprävention zwar von den MTD-Berufen eigenverantwortlich, ohne ärztliche Zuweisung oder Anordnung durchgeführt werden dürfen, dies jedoch nicht für

die Tertiärprävention gelten soll. Konsequenterweise muss das auch hierfür gelten, denn nur so, kann eine flächendeckende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung unbürokratisch für die Bevölkerung angeboten werden. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Verordnung und Verabreichung von rezeptfreien Arzneimitteln und Medizinprodukten. Diese sollten ohne ärztliche Anordnung und ohne vorhergehende Verordnungserlassung erlaubt sein. Neue Kompetenzen müssen mit einer entsprechenden Ausbildung einhergehen. Leider finden sich in der Neuerlassung keinerlei begleitende oder ergänzende Ausbildungsvorschriften.



MTD-GESETZ:

Aktuelle Fassung
<https://t.ly/DSWvb>



WAHLPROGRAMM-CHECK

fürs Gesundheitswesen

Die Nationalratswahl ist geschlagen und im neu gewählten Nationalrat werden wie bisher fünf Fraktionen vertreten sein. Die FPÖ ist mit 28,9% auf Platz 1, gefolgt von ÖVP (26,3%), SPÖ (21,1%), NEOS (9,1%) und Grüne (8,2%). Die folgende Analyse der Wahlprogramme zeigt welche Therapien die Parteien für das Gesundheitswesen vorsehen.

In einem Punkt sind sich alle Parteien einig: Das Gesundheitssystem muss weiterentwickelt und zukunftsfit werden. Alle versprechen die Gesundheitsversorgung ausbauen zu wollen, denn der Druck im System ist hoch, das ist auch bei den Parteien angekommen. Dass Pfleger:innen mehr Unterstützung bekommen, befürworten auch alle Parteien, bis auf die ÖVP, die keine konkreten Maßnahmen dazu anführt.

Auf den Ausbau des Kassensystems und der Primärversorgungszentren, sowie den Grundsatz „digital vor ambulant vor stationär“ und den Ausbau der Gesundheitshotline 1450 wird man sich im nächsten Regierungsprogramm leicht einigen können. Unterschiede findet man allerdings bei den Schwerpunkten, wie bei der Wahlarzt-Problematik oder Zwei-Klassen-Medizin. Laut SPÖ sollen Wahlärzt:innen dazu animiert werden, bis zu zehn Prozent ihrer Kapazität zum Kas-

sentarif zur Verfügung zu stellen. Wenn notwendig, ist auch eine gesetzliche Verpflichtung vorstellbar. Die Freiheitlichen und NEOS verlangen, dass die Behandlung bei Wahlärzt:innen zu 100 Prozent von der Sozialversicherung bezahlt wird, wenn kein Kassenarzt zur Verfügung steht.

Die Grünen wollen eine einheitliche Sozialversicherung, die allen Menschen die gleichen Zugänge und Leistungen bringen soll. Die NEOS wollen wie in Deutschland, eine Versicherungspflicht statt Pflichtversicherung, so sollen Versicherte frei eine Krankenkasse wählen können – was vermehrt zu privaten Versicherungen führen würde. Die ÖVP hat keine konkreten Ideen bzw. Lösungen zur Zwei-Klassen-Medizin.

ÖVP, FPÖ und NEOS fordern zudem eine Senkung der Lohnnebenkosten, also des finanziellen Beitrags der Arbeitgeber zu unserem Sozialsystem. Wenn hier gespart wird, ist

auch weniger Geld für die Kranken-, Unfall- oder Pensionsversicherung vorhanden. Wie die Gesundheitsversorgung mit weniger Geldmitteln ausgebaut werden soll, lassen diese Parteien unbeantwortet. Denn auch Erbschaftssteuern ab 1,5 Mio. Euro, Vermögenssteuern ab 1 Million Euro Vermögen und höhere Steuern auf Unternehmensgewinne zur Finanzierung des Sozialstaats soll es mit diesen drei Parteien keine geben. Damit würde die Leistung, unseren Staat zu finanzieren, weiter auf die arbeitende Bevölkerung verlagert, um große Vermögen und Konzerne zu entlasten.

FAZIT

Wie es im Gesundheitssystem wirklich weitergeht, wird sich im Regierungsprogramm der zukünftigen Regierungskoalition zeigen. Die Forderung der Arbeiterkammer an die neue Bundesregierung liegen jedenfalls auf dem Tisch (siehe auch Seite 2+3). ■ AS



IM GESPRÄCH

MIT MAG.ª SILVIA STABELHOFER

„Durch politische Entscheidungsprozesse erhalten soziale Dienstleistungen und Sozialbetreuungsberufe oftmals nicht die nötige Unterstützung!“

Gerade weil unsere Gesellschaft immer älter wird, ist es unerlässlich sich damit auseinanderzusetzen, welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um Sozialbetreuungsberufe attraktiver zu gestalten. AM PULS sprach deshalb mit der neuen Ausbildungsleiterin der Service Mensch GmbH/Volkshilfe Niederösterreich, Mag.ª Silvia Stabelhofer, MSc.

AM PULS: Haben Sie den Eindruck, dass die Wichtigkeit von Sozialbetreuungsberufen nach wie vor zu wenig erkannt wird?

SILVIA STABELHOFER: Sozialbetreuungsberufe spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft, da sie sich mit der Unterstützung und Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen befassen, um ihnen das Führen eines selbstbestimmten Lebens zu ermöglichen. Oftmals werden in politischen Entscheidungsprozessen jedoch andere Bereiche priorisiert, was dazu führt, dass soziale Dienstleistungen und die Berufe in diesem Bereich nicht die nötige Unterstützung erhalten.

AM PULS: Wie sehen Ihre Forderungen einer diesbezüglichen Verbesserung aus?

SILVIA STABELHOFER: Zum einen bedarf es einer Erhöhung der Sichtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen zur Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedeutung von Sozialbetreuungsberufen. Zum anderen müssen die Arbeitsbedingungen dringend verbessert werden, um eine bessere Vereinbarkeit mit dem Privatleben sowie eventuell vorhandenen Betreuungsver-

pflichtungen für Kinder und/oder pflegebedürftige Familienangehörige zu erreichen. Eine Reduzierung der Arbeitsbelastung und die Schaffung von ausreichend Ressourcen durch eine angemessene Anzahl von Fachkräften pro Klient:in sind zudem wichtig, um die Qualität der Betreuung zu gewährleisten und auch den Beschäftigten Raum für deren eigene Bedürfnisse zu geben. Ebenso ist eine stärkere Einbindung von Fachkräften in politische Entscheidungen und eine weitere Verbesserung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten notwendig.

AM PULS: Welches Ziel haben Sie sich als Ausbildungsleiterin gesetzt?

SILVIA STABELHOFER: Mein Fokus ist sowohl auf die Qualität der Ausbildung als auch das Wohl der zukünftigen Fachkräfte und Klient:innen gerichtet. Das zentrale Ziel, nämlich dass die Ausbildung den aktuellen Standards und Anforderungen der Branche entspricht, verfolge ich durch regelmäßige Überprüfungen des Lehrplans, die Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Einbeziehung von Praxisfeedback. Besonders wichtig ist

mir eine stark praxisorientierte Ausbildung, damit die Auszubildenden in realen Situationen lernen und neben den fachlichen Fähigkeiten auch soziale, ethische und emotionale Kompetenzen entwickeln. Gleichzeitig ermutige ich sie nach Abschluss der Ausbildung ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich fortzubilden.

■ Interview: DSH

SILVIA STABELHOFER

ist DGKP und hat 28 Jahre bei der Stadt Wien in verschiedenen Funktionen in den Bereichen Gerontologie, Unfallchirurgie, Kurzzeitpflege, Orthopädie gearbeitet. 2013 wechselte sie als stellv. Pflegedienstleiterin zur Volkshilfe Niederösterreich. 2015 übernahm sie die Leitung Wohnen im Alter, 2017 die Leitung Projektmanagement und im September 2023 die Ausbildungsleitung für Sozialbetreuungsberufe. Die Neunkirchnerin schloss zudem unter anderem 2007 das Studium der Pflegewissenschaft an der Uni Wien mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht sowie 2019 das Studium Pflegepädagogik an der Uni Graz ab.



HERZLICHE GRATULATION!

Ihr Markus Wieser, AK Niederösterreich-Präsident



LK NEUNKIRCHEN: ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Im März hatte die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Neunkirchen Grund zum Feiern. Insgesamt 20 Absolventinnen und Absolventen konnten

ten ihre Abschlusszeugnisse und Diplome entgegennehmen. Die frischgebackenen zehn Pflegefachassistent:innen (Foto 2), vier Pflegeassistent:innen (Foto 1)



und sechs Operationsassistent:innen (Foto 3) feierten gemeinsam mit Angehörigen, Familie, Freund:innen und Ehrengästen im Festsaal der GuKPS.

LK BADEN-MÖDLING: AUSBILDUNG GESCHAFFT

Ebenfalls im März nahmen 22 Absolvent:innen der Ausbildung zur Pflegeassistenz bei der feierlichen Abschlussfeier der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Baden ihre wohlverdienten Abschlusszeugnisse entgegen.



UK TULLN: BERUFSBERECHTIGUNG ERHALTEN

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Tulln erhielten neun Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungswege Pflegeassistenz und Pflegefachassistentz Mitte April ihre Zeugnisse und damit ihre Berufsberechtigung.



**LK KORNEUBURG-STOCKERAU:
ERFOLGREICHER AUSBILDUNGSABSCHLUSS**

Anfang April fand die Diplomfeier der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Stockerau anlässlich des Abschlusses der zweijährigen, berufsbegleitenden Pflegefachassistenz-Ausbildung im Festsaal des Pflegeheimes der Stadt Stockerau statt. Im Rahmen dieser Feier nahmen fünf Absolvent:innen ihre Diplome entgegen.



**LK HOLLABRUNN:
WEITERBILDUNGSABSCHLUSS GEFEIERT**

Mitte Mai nahmen an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Hollabrunn sieben Absolventinnen und Absolventen ihre Dekrete des absolvierten Weiterbildungslehrganges Praxisanleitung aus den Händen von Direktor Mag. Josef Brandstötter und Lehrgangsleiterin Helga Gössl entgegen. Die Ausbildung dauerte insgesamt neun Monate.



**AKADEMIE VOLKSHILFE
NIEDERÖSTERREICH:
FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABE**

Mitte Mai (Foto 1) und Mitte Juni (Foto 2) legten elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 89. Heimhilfelehrganges in der Akademie in Wiener Neustadt

sowie 20 Teilnehmer:innen des 90. Heimhilfelehrganges in der Akademie Gerasdorf ihre kommissionelle Abschlussprüfung ab.



Ende Juni (Foto 3) schlossen weitere 20 Teilnehmer:innen in der Akademie Gerasdorf die kommissionelle Prüfung zur Sozialen Alltagsbegleitung positiv ab. Allen Absolvent:innen wurden die Zeugnisse im feierlichen Rahmen übergeben.

AUSGEWÄHLTE TIPPS

REFRESHER - FORTBILDUNGEN DER AK NIEDERÖSTERREICH

Speziell für Wiedereinsteiger:innen der Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe, die nach längerer Zeit in den Beruf zurückkehren wollen zugeschnitten. Termine zu den Webinaren/Seminaren werden laufend auf unserer Homepage noe.arbeiterkammer.at/refresher ergänzt.



SEMINARANMELDUNGEN
sind ausschließlich über
Onlineformular möglich:
W noe.arbeiterkammer.at/refresher

**KURS,
ÜBERNACHTUNG
& VOLLPENSION**
sind für AK Niederösterreich
Mitglieder

**KOSTEN-
LOS!**

Bei Fragen stehen wir
gerne zur Verfügung:
E fortbildung@aknoe.at

Beachten Sie bitte unsere Teilnahmebedingungen vor allem hinsichtlich Absagen durch Teilnehmer:innen.

KOMPETENZEN BEI NOTFÄLLEN UND KOMPETENZEN BEI MEDIZINISCHER DIAGNOSTIK UND THERAPIE

07. März 2025, 10 bis 12 Uhr u. 13 bis 18 Uhr

08. März 2025, 8 bis 12 Uhr

ORT: Parkhotel Hirschwang

KOMPETENZEN BEI NOTFÄLLEN UND KOMPETENZEN BEI MEDIZINISCHER DIAGNOSTIK UND THERAPIE

19. September 2025, 10 bis 12 Uhr u. 13 bis 18 Uhr

20. September 2025, 8 bis 12 Uhr

ORT: Parkhotel Hirschwang

*Zum Erwerb der vollen Fortbildungsstunden ist die Teilnahme an beiden Kursen verpflichtend.

PARKHOTEL HIRSCHWANG

Trautenbergstr. 1, 2651 Hirschwang an der Rax



AK-NIEDERÖSTERREICH RATGEBER:

Arbeitsrecht
griffbereit



Arbeitsverträge



Ratgeber
Sozialrecht

AK NIEDERÖSTERREICH TIPP



AK BEIHILFEN

Spezielle Bildungs-Boni für Aus- und Weiterbildungen ausgewählter Berufsfelder (siehe Editorial Seite 3)
noe.arbeiterkammer.at/akbeihilfen

IMPRESSUM: AM PULS, Zeitschrift für Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich, 3100 St. Pölten, AK-Platz 1, Verlagsort: 3100 St. Pölten.

REDAKTION: Chefredaktion: Doris Schleifer-Höderl, E doris.schleifer@inode.at, T 0676/413 00 62; Redaktionskoordination: Aleksandra Schmözl, MA, E aleksandra.schmoelz@aknoe.at; Leitung Gesundheitspolitik: Dr. Bernhard Rupp, MBA, E bernhard.rupp@aknoe.at; Berufsrecht: Mag.ª Angelika Hais, E angelika.hais@aknoe.at; Gesundheitspolitik: Mag.ª Cathrine Grigo; E cathrine.grigo@aknoe.at; Berufsrecht & Seminare: Mag.ª Alexandra Obermeier-Gangl, E alexandra.obermeier-gangl@aknoe.at; Registrierung: Elias Peska, BSc, E elias.peska@aknoe.at; Lektorat: Judith Litschauer, MSc, MA, E judith.litschauer@aknoe.at

DESIGN UND LAYOUT: Bernadette Rafetseder. Cover: AK NÖ/Klaus Vhynalek
DRUCK: Druckerei Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf. Auflage: 44.000. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: siehe <http://noe.arbeiterkammer.at/impresum.html>

Herrn/Frau/Firma

Österreichische Post AG, MZ 02Z034649 M, AK Niederösterreich, AK-Platz 1, 3100 St. Pölten